

# Calmer Wochenblatt

N<sup>o</sup> 148.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 4 Pf. und Porto für Stadt u. Nachbarorte; außer Stadt 12 Pf.

Mittwoch, den 29. Juni 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Krägerl. Brl. 1.26, Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. Brl. 1.30, im Fernverkauf Brl. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### An die Gemeindebehörden.

#### Bekanntmachung, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäudezubehörden.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des Kgl. Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 13. Juni d. J. (Min.-A.-Bl. S. 379) wird nachstehendes bekannt gegeben:

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Änderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zwecke werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziffer 9 Abs. 1—5 des Normalerlasses vom 16. März des gleichen Jahres (Klumppe neueste Handausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unterwerfen, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelligender Anmeldung der eingetretenen Änderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hienach sich ergebenden Änderungsanträgen spätestens bis 15. September d. J.

hierher Anzeige zu machen.

Im einzelnen sind hierbei die folgenden Vorschriften zu beachten:

1) Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen und dergl.) sind abgesondert von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke

und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl des Materials, Maßes bezw. Gewichtes und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden sollen, ist dies speziell anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformulare, welche seitens der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstiger Zubehörden mitunter noch vorkamen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf den Erlaß des Kgl. Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 18. Okt. 1892, betreffend die Versicherung der Fabrikzubehörden bei der Landesanstalt (Min.-Amtsbl. S. 478) noch besonders hingewiesen.

4) Da die bezügliche Vorlage an den K. Verwaltungsrat auf den 1. Oktober d. J. zu erfolgen

hat, sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude ist die untenstehende weitere Bekanntmachung zu beachten.

Calw, 27. Juni 1910.

K. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

### An die Schultheißenämter.

#### Bekanntmachung, betreffend die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

In Ergänzung des oberamtl. Erlasses vom 27. Juni d. J. wird hinsichtlich der Jahreschätzung der Gebäude, welche nicht Fabriken und dergl. gewerbliche Anlagen sind, unter Hinweis auf Ziff. II. des Erlasses des K. Verwaltungsrates vom 13. Juni d. J. (Min.-A.-Bl. Seite 349) folgendes angeordnet:

- 1) Die Gebäudeeigentümer sind zur Anmeldung der seit der letzten Jahreschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen aufzufordern.
- 2) Unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Bezirks hat die gemeinderätliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs nicht erst im Oktober, sondern schon im Anfang September stattzufinden.
- 3) Bis zum 15. September d. J. ist von den Ortsvorstehern dem Oberamt zu berichten, ob und wieviele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen sind. Da die bisherigen Jahreschätzungen hauptsächlich dadurch verzögert wurden, daß bei der Schätzung eine weit größere Anzahl zu schätzender Gebäude vorgefunden wurden, als die Verzeich-

## Die Goldinsel.

Scotoman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Zu jener Zeit gab es noch keine Vorschriften über das Führen bestimmter Lichter von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang. Dies kam erst viele Jahre später. Im Bedarfsfalle wurde einfach eine große grell leuchtende Ruggellampe durch einen Matrosen über die Schiffseite gehalten und hin und her geschwenkt.

So geschah es auch hier, und da der Schoner das Signal bemerkt und verstanden zu haben schien, kam der Maat von vorn wieder zurück, ging zum Kompaß, sah den Kurs nach und schritt dann wieder an die Reling. Zu gleicher Zeit verließ ich das Kampanjebrett, um meine Kabine aufzusuchen. Kaum jedoch war ich an die Treppe zum Salon gelangt, als auf einmal von vorn her der Schrei ertönte:

Abhalten! Abhalten! Segel dicht vor Steuerbordbug! Fast in demselben Moment hörte ich auch den Maat brüllen:

Backbord! Hart Backbord das Ruder! Schnell herum damit!

Dabei sah ich ihn zum Rade springen und selbst in die Speichen fassen. Doch es war zu spät. Im nächsten Augenblick schon erfolgte ein so fürchterlicher Stoß, als ob das Schiff aus seinen Fugen gehen wollte! Mark und Bein erschütterndes Geschrei und Kreischen drang vom Wasser zu uns herauf, ich hörte das scharfe Splittern und Krachen von Holzwerk. Eine Weile stand ich wie erstarrt vor Schreck; dann sprang ich nach der Wetterreling. Dort sah ich in dem sahlen Licht des eben aus den Wolken blinkenden Mondes ein entmastetes Schiff in unserem Kielwasser treiben. Es schien voller Menschen. Aus dem verzweiflungsvollen Angstgeschrei konnte man Männer- und Frauenstimmen unterscheiden. Doch

unser vorderhand noch in voller Fahrt weiterschließendes Schiff brachte uns die Unglücklichen bald außer Sicht und Gehör.

Die Verwirrung, welche der Zusammenstoß bei uns hervorgerufen hatte, spottete jeder Beschreibung. Der Lärm und die Aufregung waren fürchterlich. Alles lief und schrie durcheinander. Jede Ordnung schien gelöst. Keiner hörte mehr. Die Befehle des eiligst auf Deck gestürzten Kapitäns verhallten in dem allgemeinen Wirrwarr. Endlich jedoch beschwichtigte seine Ruhe und feste Haltung den Tumult. Die Schiffsmannschaft kam wieder zur Besinnung; sie sammelte sich um ihre Maats und jeder bemühte sich jetzt doppelt, die Befehle des Kapitäns und Herrn Frances schnell auszuführen.

Im Nu flogen die Raaen längs des Schiffs, das Schiff, dem Steuer gehorchend, schwenkte herum in den Wind, und der Segendruck der baugelagten Segel flappte donnernd hin und her. Guckähnlich schlug das Spritzwasser über den Bug. Das Schiff stampfte fürchterlich, doch entsprechend ausgeführte Anordnungen wirkten auf sein Arbeiten wie das beruhigende Streicheln des Reiters auf ein erschrecktes Vollblutpferd.

Zur Beleuchtung des Schiffes, und den Verunglückten zum Zeichen, wurden Teerpfannen angezündet, Laternen über Bord gehalten und von Zeit zu Zeit Blaulichter angezündet und Raketen und Leuchtkugeln abgeschossen.

Die beim Schein dieser Lichter angestellten Untersuchungen ergaben, daß das Schiff keinen nennenswerten Schaden genommen hatte. Und als der zweite Maat, Herr Coker, dem Kapitän meldete, daß auch die Pumpen sondiert wären und kein Wasser im Schiff gezeigt hätten, sagte Kapitän Keeling:

Gut, gut. Wir wollen hier nur ruhig warten. Boote will ich nicht aussetzen; dem Unglück ist nicht mehr abzuhelfen. Ich will es nicht noch vergrößern, indem ich bei dem Seegang das Leben unserer Leute auf's Spiel setze. Mehr als hier liegen bleiben und den armen Menschen den

nisse erwarten lassen, so ist der Aufstellung der Verzeichnisse besondere Sorgfalt zu widmen.

Aus dem Anmeldeverzeichnis soll ersichtlich sein:

- der Name des Gebäudebesizers,
- die Hausnummer und die Bezeichnung des Gebäudes und etwaiger Zubehörenden, insbesondere auch die einzelnen Unternummern zusammengehöriger Gebäude, welche neu geschätzt werden sollen;
- der Grund der beantragten veränderten Schätzung und
- (gem. Art. 17 b. Brandvers.-Ges.) der Wert des angemeldeten Gebäudes und die etwa von der Versicherung auszunehmenden Teile.

Für die Vollständigkeit der Aufzählung werden die Ortsvorsteher verantwortlich gemacht.

4) Dem Bericht des Ortsvorstehers ist von dem Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsansprüche unter Zuziehung der Ortsfeuerwache der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen worden ist.

5) Das von den Ortsvorstehern zu führende Verzeichnis über die angefallenen Änderungen ist seiner Zeit der Schätzungskommission bei ihrem Eintreffen in der Gemeinde zu übergeben.

Calw, 27. Juni 1910.

R. Oberamt.

Antmann Ripmann.

### Tagesneuigkeiten.

Neuenbürg 28. Juni. Zur Zeit ist hier Einquartierung von einer Abteilung der 4. Kompanie des in Karlsruhe garnisonierten 4. Telegraphenbataillons. Es ist die Funkentelegraphenabteilung, die hier Übungen abhält. Ein über der Wilhelmshöhe aufgelassener Ballon, der den Zweck hat, die Aufleitung des in einem Wagen befindlichen Apparats hochzuhalten, erregt allgemeines Interesse. Es werden drahtlose telegraphische Verbindungen mit den Stationen Karlsruhe und Raftatt hergestellt. Leider wurden diese Übungen durch Regenwetter sehr erschwert. Zur Besichtigung trafen hier ein: der Generalinspekteur der Verkehrsstruppen der deutschen Armee, Generalleutnant v. Lynker, der Inspekteur der Feldtelegraphie, Generalmajor Delius, der Inspekteur der 2. Inspektion der Telegraphenstruppen, Oberst Laube, und der Kommandeur des 4. Telegraphenbataillons, Major Jennig.

Perouse DA. Leonberg 27. Juni. Eine ungewöhnlich große Trauerversammlung fand sich gestern beim Begräbnis des hier verstorbenen Pfarrers a. D. Wilhelm Kopp ein. Der Bruder des Verstorbenen, Amtsdekan Kopp in Stuttgart, zeichnete in seiner Trauerrede das Bild des Hingeshiedenen, der seinen Angehörigen, den Gemeinden, in denen er gewirkt, und allen,

mit denen er in Berührung kam, als schaffensfreudige, vielseitig veranlagte, liebevolle und festgegründete Persönlichkeit wert geworden war. Im Namen der Gemeinde Perouse sprach Pfarrer Sessing den Dank aus für alles, was Pfarrer Kopp während seines Wirkens in Perouse und nachher der Gemeinde gewesen war. Sie verdankt ihm nicht bloß die Erfüllung längst empfundener Bedürfnisse, sondern auch die Geschichte des Ortes, die er verfaßt hat und die Wiederbelebung des Interesses für die Waldensersache. Im Namen der Gemeinde Münster a. N., wo der Verstorbene zuletzt gewirkt hatte, sprach Pfarrer Stöckle, im Namen der dortigen Lehrer ein Vertreter derselben. Außerdem wurden im Namen der ev. Gesellschaft in Stuttgart, deren Sekretär der Hingeshiedene mehrere Jahre gewesen war und deren Ausschuß er angehörte, im Auftrag der Diözese Leonberg, des Jünglings- und Jungfrauenvereins Münster, der Verbindung Luginsland in Tübingen Kränze niedergelegt.

Horb 28. Juni. Dem Vernehmen nach sollen die diesjähr. Herbsttruppenübungen, besonders die Koppsmanöver, in unserer Gegend abgehalten werden. Stadt und Bezirk Horb, wie auch die weitere Umgegend, werden aus diesem Anlaß reichliche Einquartierung zu erwarten haben.

Ehlingen 28. Juni. Als gestern nachmittag in der Pliensauerstadt ein Schußmann zur Feststellung der Persönlichkeit von einigen jungen Burschen aus Denkendorf, die unter Vorantragung einer roten Fahne allerlei Unfug verübten, schreiten wollte, erhielt er neben sonstigen Verletzungen am Kopfe einen Stich in die Herzgegend. Ebenso erhielt einer der Beteiligten von einem Kameraden einen Stich in die Hand. Die Täter sind ermittelt.

Heilbronn 28. Juni. Gestern abend kurz nach 9 Uhr wollte sich ein aus Großgartach gebürtiger 23 Jahre alter Fabrikarbeiter unterhalb der Wirtschaft zum Kranen im Neckar ertränken. Er wurde aber von einigen Personen an seinem Vorhaben gehindert. Kurz darauf machte er wieder den gleichen Versuch. Nunmehr wurde er im Interesse seiner eigenen Sicherheit von einem Schußmann nach dem Bahnhof begleitet und mit der Eisenbahn nach Hause befördert.

Tuttlingen 28. Juni. Gestern abend zwischen 8—9 Uhr hatte der 43 J. alte Schneider Chr. Sichenhofer aus Grödingen DA. Märtlingen in den äußeren Anlagen einen Tobsuchtsanfall; er brachte sich selbst mit einem Stein eine schwere Verletzung am Kopfe bei. Durch einen Schußmann wurde er in einer Irrenzelle im Bezirkskrankenhaus untergebracht. — In der

Nähe des Hühnerhofs wurde von Arbeitern ein Revolver gefunden. Bei seiner Untersuchung entlud er sich und die Kugel drang dem Arbeiter H. Merz in den Unterleib. Der Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo die Kugel entfernt und eine Gebärmutterverletzung konstatiert wurde.

Ul m 28. Juni. Die Donau ist im Laufe der Nacht noch etwas gestiegen, scheint nunmehr aber im langsamen Fallen begriffen zu sein. Bei Au ist die Iller wieder über die Ufer getreten. Der Personenverkehr zwischen Dietenheim und Illertissen mußte wieder eingestellt werden. Gestern haben auf Veranlassung der Fugger'schen Gutsherrschaft in Oberkirchberg 30 Mann Pioniere die Wiederherstellung der dortigen Illerbrücke in Angriff genommen. Eine Folge des Hochwassers und der dadurch hervorgerufenen Futternot ist, daß die Bauern in Dietenheim, Wangen und Illerieden ihren Viehstand verringern müssen.

Friedrichshafen 28. Juni. Die Zeppelin-Expedition nach Spitzbergen ist gestern mit dem Lloyd-Dampfer „Mainz“ von Bremerhaven nach Kiel abgegangen. Graf Zeppelin, der sich die letzten Tage auf seiner Besitzung Giersberg bei Konstanz aufhielt, kehrte heute mit dem Kurzdampfer 11 Uhr 20 Min. von Konstanz hierher zurück, verabschiedete sich von seinen Beamten und reiste 1 Uhr 40 Min. von hier ab, um sich der Expedition von Kiel aus anzuschließen. Die Expedition wird 6—8 Wochen Zeit in Anspruch nehmen.

Karlsruhe 28. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge erhielt der Großherzog von Baden gestern nachmittag Drohbriefe. Man nimmt an, daß es sich um die Tat eines Geisteskranken handelt. Eine Spur hat die Polizei bis jetzt nicht ermitteln können. In Karlsruhe herrschte große Aufregung. In den Drohbriefen heißt es, das Schloß würde in die Luft gesprengt werden. Eine andere Karlsruher Meldung besagt, der Großherzog habe tatsächlich mehrere Briefe ohne Unterschrift erhalten, in denen von einem Bombenattentat auf das Schloß gesprochen werde. Bisher seien die Ermittlungen, die von der Polizei angestellt wurden, völlig erfolglos gewesen. In maßgebenden Kreisen merke man den Drohbriefen keine Bedeutung bei.

München 27. Juni. Der Meteorologe auf der Zugspitze hat am gestrigen Sonntag nachmittag nacheinander zwei etwa 300 Meter von einander getrennt gehende Gesellschaften von 4 bis 5 Personen, Damen und Herren, die sich im Schneesturm verirrt hatten und total erschöpft

Weg zu uns zeigen, können wir nicht tun. Ich hoffe, daß es ihnen gelungen ist, ihre Boote auszufahren, da sie uns kein Zeichen geben, nach welchem wir uns an sie heran lavieren könnten.

Während dies alles vor sich ging, standen die voller Entsetzen auf Deck gestürzten Passagiere ängstlich zusammengebrängt im Schutze der Kampanje — die Damen meist bis zur Nasenspitze in Tücher gehüllt und in einer Toilette, der man die Haat ansah, mit der sie übergeworfen worden war. Furcht und Schrecken lag auf allen Gesichtern. Jeder sprach; Fragen und Antworten schwirrten durcheinander. Das Wort aber führte wieder Oberst Bannister, den ich mit seiner knarrenden Stimme schelten hörte:

Solche Zusammenstöße können niemals vorkommen, wenn richtig Ausguck gehalten wird. Das sag ich dem ältesten Seemann ins Gesicht. Ich habe die Reise nach Indien nun schon viermal gemacht und weiß...

Der Rest seiner Rede ging in dem schrillen Ausschrei mehrerer Damen verloren, die bei einer dicht über ihnen, auf dem Kampanjendeck, mit lautem Knall emporschickenden Rakete erschreckt auseinanderstoben.

Ich stand noch immer an der Reling, bestrebt, irgend etwas von dem in der schaumweißen Dunkelheit verschwundenen Brack zu entdecken, als ich vom Rade her den Kapitän in barschem Ton rufen hörte:

Wer ist da leewärts an der Reling?

Dugdale, erwiderte ich.

Ich so. Bitte sehen Sie etwas von dem Schiff?

Keine Spur.

Dann muß es wohl gesunken sein. Es wäre mir sonst unbegreiflich, warum es nicht irgendein Licht zeigt.

Das war mein Gedanke auch schon gewesen, indessen gab ich die Hoffnung, etwas von den Verunglückten zu erspähen, nicht auf und beugte mich wieder über die Schanzkleidung.

In demselben Augenblick sagte eine weibliche Stimme hinter mir:

Was ist eigentlich geschehen? Jedermann ist so aufgereggt, daß es unmöglich ist, Klarheit über das Vorgegangene zu erhalten.

Ich drehte mich schnell um und sah eine Dame vor mir, welche die Kapuze ihres Mantels derart ins Gesicht gezogen hatte, daß von diesem nur ein paar große, nachtschwarze Augen sichtbar waren. Aus ihnen erkannte ich aber, wen ich vor mir hatte.

Meine Mühe höflich lästend, stellte ich mich vor und gab genaue Auskunft, indem ich zuletzt noch nach der Richtung zeigte, in welcher das Brack verschwunden war.

Danke, sagte sie kurz mit einer so hochmütigen Neigung des Kopfes, als hätte sie einem gewöhnlichen Matrosen die Ehre erwiesen, ihn anzusprechen. Das verschmupfte mich, denn ich war ausgesucht zuvorkommend gegen sie gewesen, und sie hatte aus meinen gesellschaftlichen Formen erkennen müssen, daß ich mit ihr auf gleicher Bildungstufe stand.

Abgesehen hiervon aber hatte sie mich auch schon mittags bei Tische gesehen und wußte wahrscheinlich ebensogut, wer ich war, wie ich wußte, daß sie ein Fräulein Temple war und in Begleitung einer Tante reiste.

Sie hatte sich schon zum Gehen gewandt, drehte sich jedoch noch einmal um und sagte:

Die armen Menschen! Hoffentlich werden sie doch noch gerettet. Wissen Sie, ob unser Schiff Schaden gelitten hat?

Keinen von Bedeutung, erwiderte ich kühl. Nur das Tafelwerk ist an einigen Stellen zerrissen.

So liegt also für uns kein Grund zur Beunruhigung vor?

Durchaus nicht. Der Kapitän wird Ihnen das bestätigen, wenn Sie ihn fragen wollen. Er steht dort am Rade.

Sie entfernte sich mit demselben kurzen Danke und derselben herablassenden Neigung des Kopfes wie vorher, ging aber nicht zum Kapitän, sondern direkt die Treppe zum Salon hinunter.

Sapperment, dachte ich, während ich ihr nachsah, trägt das Dämchen die Nase hoch. Aber schön ist sie mit diesen berückenden Augen.

Allmählich hatte sich die Unruhe auf dem Schiff gelegt. Nichts unterbrach mehr das Heulen des Windes und den Donner der an den

waren, mit Hilfe eines zufällig anwesenden Führers gerettet.

Düsseldorf 27. Juni. Zu dem Ausfall der gestrigen Luftschiffahrt wird noch gemeldet: In der Nacht hatte sich das Dach der Düsseldorfer Ballonhalle bei dem wolkenbruchartigen Regen nicht wasserdicht bewiesen. Gerade die Spitze des Luftschiffes hatte sehr zu leiden gehabt. An der rechten Seite der Spitze war in großen roten sichtbaren Buchstaben der Name „LZ 7 Deutschland“ angebracht worden. Diese Inschrift mußte gestern erneuert werden, trotzdem hoffte man das Programm, wenn auch mit Verspätung einhalten zu können. Gegen 10 Uhr wurde das Wetter noch stürmischer und regnerischer, weshalb nach Köln gemeldet wurde, daß nur eine Fahrt gemacht werden solle. Die Mehrzahl der Fahrgäste hatte bereits in der Kabine Platz genommen, als gegen 1/11 Uhr der Wind eine sehr große Drehung von Süden nach Nordwesten machte; er stand jetzt senkrecht zur Luftschiffhalle, so daß die Gefahr nahe lag, bei dem ungeheuren Druck des Windes werde die Mannschaft nicht in der Lage sein, das Luftschiff halten zu können. Es wurde deshalb von einem Aufstieg Abstand genommen. Trotz des sehr ungünstigen Wetters hatten bisher täglich je 3000 Personen das Luftschiff besichtigt. Gestern war der Andrang noch viel größer.

Berlin 28. Juni. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Dem Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben ist die nachgesuchte Entlassung erteilt worden. Oberbürgermeister Lenze-Magdeburg ist zum Finanzminister ernannt worden. Dem Botschafter Fürsten Radolin ist der erbetene Abschied erteilt worden, unter Verleihung der Brillanten zum Großkreuz der Großkomture des hohenzollernschen Hausordens. Als sein Nachfolger ist Staatssekretär Frhr. v. Schön in Aussicht genommen, der durch den Gesandten in Bukarest, v. Riberlen-Wächter ersetzt werden soll.

Berlin 28. Juni. In dem heutigen vor dem Landgericht verhandelten Schadenersatzprozeß des Reisebegleiters Cook, Rudolf Franke, gegen den Nordpolfahrer Peary bestritt der Vertreter Pearys die Zuständigkeit des hiesigen Landgerichts, sowie die Behauptung des Klägers, daß die Peary angeblich unfreiwillig ausgehändigten Pelze, Narvalhörner und Walroßzähne zur Hälfte ihm gehörten. Der Gerichtshof erklärte sich für zuständig, da die Klage Pearys in Berlin gestellt worden sei und beschloß außerdem, Dr. Cook als Zeugen vernehmen zu lassen.

Kiel 28. Juni. Der Dampfer „Mainz“ vom Norddeutschen Lloyd, der am Samstag mit

dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Grafen Zeppelin, und den übrigen Mitgliedern der Vor-Expedition für die deutsche arktische Zeppelin-Luftschiff-Expedition an Bord, die Reise nach Spitzbergen antritt, ist in der letzten Nacht hier eingetroffen und unweit der Kaiserjacht „Hohenzollern“ vor Anker gegangen.

Allenstein 28. Juni. Während der heutigen Verhandlung im Schönebeck-Prozeß fiel die Angeklagte bei Verlesung des Gutachtens des Provinzial-Medizinalkollegiums mit den Worten „Ich halte es nicht mehr aus!“ fast ohnmächtig in ihrem Stuhl zusammen und brach dann in einen heftigen Weinkrampf aus. Sie wurde nach dem Zeugenzimmer geführt, wo die medizinischen Sachverständigen sich um sie bemühten. Wie von maßgebender Seite behauptet wird, sind die medizinischen Sachverständigen der Ansicht, daß die Angeklagte zur Zeit geistesgestört sei und in eine geschlossene Anstalt gehöre. Es wird damit gerechnet, daß die Weiterverhandlung des Prozesses auf unbestimmte Zeit vertagt werden muß.

Innsbruck 28. Juni. Zu dem Tode des Studenten Laudegger aus Innsbruck, der bei einer schwierigen Gletscherpartie am Kalkfugel erfroren ist, wird gemeldet: Der Verunglückte erkletterte gestern mit einem Begleiter die March-eisen Spitze. Auf dem Gipfel angelangt brach er von der Anstrengung vollkommen erschöpft zusammen. Da inzwischen ein Schneefall eingeseht hatte, überließ ihm sein Begleiter, was er an Kleidungsstücken entbehren konnte und eilte, Hilfe zu holen. Zwei Rettungsexpeditionen brachen sofort auf, fanden aber gestern mittag Laudegger, einen halben Meter hoch mit Schnee bedeckt, als Leiche.

Wien 27. Juni. Ueber Hofrichters Abschied von seiner Frau wird in den Zeitungen noch berichtet: Adolf Hofrichter hat am Sonntag um 1/10 Uhr vormittags den Besuch seiner Frau, seiner Schwester, sowie des Anwalts Dr. Preshburger im Bureau des Garnisongerichtsliegers erhalten. Hofrichter, der Zwischkleidung trug, umarmte und küßte seine Frau. Er sieht sehr schlecht aus. Als Hofrichter von dem gegen ihn geführten Verfahren zu sprechen begann, sagte man ihm, er möge davon erst reden, wenn die beiden Frauen weg seien. Die Unterredung dauerte 1/2 Stunden. Bei dem Abschied, der sehr bewegt war, bat Hofrichter seine Frau und seine Schwester, ihn nicht zu verlassen. Hofrichter wird in der Strafanstalt Möllersdorf Gefangener erster Kategorie, das sind Offizierssträflinge, die Haft abbüßen. Bei der Aufnahme in die Strafanstalt wird Hofrichter „unter Beobachtung der Formen, die seiner früheren gesell-

schaftlichen Stellung angemessen sind“, durchsucht und vom Arzt auf seinen Geisteszustand geprüft. Er wird als Gefangener der ersten Kategorie, der „Honoratioren“, von den „Sträflingen der zweiten Kategorie“ abgefordert. Außer der ihm zugewiesenen Arbeit kann ihm auch auf Ermessen des Kommandanten Lektüre aus der Anstaltsbibliothek bewilligt werden. Von gewöhnlichen Dienstleistungen und Reinigungsarbeiten ist er nach der Militärstrafhausordnung befreit. Die Qualität des Essens ist verhältnismäßig gut. Der Kommandant übt auch das Strafrecht aus. Verweise, Entziehung von Nebenstunden, Einzelhaft können verhängt werden. Die Zelle ist nachts erleuchtet. Während der warmen Jahreszeit ist jeden Monat, während der kalten jeden zweiten Monat ein Bad vorgeschrieben.

### Das Luftschiff „Deutschland“ verunglückt.

Düsseldorf 28. Juni. Das Luftschiff LZ 7 ist heute morgen 8 1/2 Uhr mit Vertretern der Presse aufgestiegen und hat die Fahrt nach dem Bergischen Lande zu genommen.

Frankfurt a. M. 28. Juni. Das Luftschiff „Deutschland“ wurde durch widrige Winde bis nach Ratten-Benne abgetrieben und kehrte von dort nach Münster zurück. Von hier aus soll es wieder in der Richtung auf Danabrück abgetrieben worden sein.

Frankfurt a. M. 28. Juni. Das Zeppelinische Passagierluftschiff ist im Teutoburger Wald gestrandet und liegt in der Nähe von Wellendorf als Bruch zwischen den Bäumen.

Dsnabrück 29. Juni. Die gestern havarierte „Deutschland“ flog ungefähr 1/2 Stunde lang mit einer Schnelligkeit von 20 Sekundenmetern und stieg aus einer Höhe von 250 m bis auf 1250 m in die Wolken; als sie wieder aus den Wolken herauskam, fiel sie rapid auf eine Höhe von nur 100 m und geriet in den Teutoburger Wald. Bei dem unfreiwilligen Aufstieg hatte das Luftschiff sehr viel Gas verloren. Zum Unglück versagte in einem kritischen Moment der vordere Motor, Deutschland geriet in die Bäume, ein Baum drang durch den Boden der Passagierkabine, einige Bäume durchbohrten die Hülle, wodurch das Schiff festgehalten wurde. Es soll der Versuch gemacht werden, durch Fällen von Bäumen das Schiff freizulegen, daß möglichst viel gerettet wird.

Dsnabrück 29. Juni. 3 Uhr früh. Das Luftschiff „Deutschland“ liegt im Walde auf der Seite. Der hintere Teil ist vollständig zerstört. Die Ballonets wurden entleert. Das Luftschiff wird abmontiert, ein Monteur erlitt einen Beinbruch, Militär sperrt den Platz ab.

Schiffswänden sich brechenden Bogen, als die von Zeit zu Zeit aufsteigenden Raketen und Leuchtflugeln. Der Kapitän und die Maats suchten mit Nachtgläsern die See ab, oder horchten mit den Händen an den Ohren scharf hinaus; Matrosen, über die Reling gebeugt, schwenkten unausgesetzt Laternen über Bord.

Die meisten Damen waren wieder hinabgegangen, doch nicht zu Bett. Durch das Oberlicht sah man sie am Tisch sitzen; sie redeten eifrig durcheinander und warfen zwischendurch furchtsame Blicke nach den Fenstern. Unter ihnen befand sich die Frau des Oberst, eine durch ihre imponierende Gestalt auffallende ältere Dame mit grauem, wie gepudert aussehendem Haar, einer Habichtsnase und einem kolossalen Busen, der sich fast bis zu ihrem starken Doppelkinn aufwölbte. Gleich ihrem Mann schien sie, nach ihren energischen Gesten und den scharf nach allen Seiten hin schießenden grauen Augen zu urteilen, die Unterhaltung zu führen.

Meine Blicke hasteten noch auf ihr, als auf einmal der Ruf erklang: Ein Boot! Ein Boot! In demselben Augenblick stürzte alles nach der Stelle, woher der Ruf gekommen.

Wo, wo ist es? schwirten die Stimmen durcheinander.

Da! da! zeigte der Mann, der es entdeckt hatte.

Da taucht es wieder auf, es kommt gerade auf uns zu.

Ich war natürlich ebenfalls sofort hingesprungen.

Holt schnell Leinen und macht sie wurffertig! befahl der Kapitän.

Während dies geschah, kam das Boot immer näher. Bald schwebte es hoch oben auf dem weißen Kamm einer Woge, bald verschwand es wieder in dem tiefen Tal einer anderen. Es schien überfüllt mit Menschen. Mir stockte das Herz, als es im Kampf mit Wind und Wellen, doch gezwungen von den uns Leben arbeitenden Rudern, direkt auf uns los schoß und dann plötzlich herumwirbelnd sich uns längsseits zu legen suchte. Jeden Augenblick fürchtete ich, es kentern und seine ganze menschliche Ladung vor unseren Augen ertrinken zu sehen.

Es waren schrecklich aufregende Minuten. Gelendes Angstgeschrei

von Frauen und wüstes Gebrüll von Männern in dem unverständlichen Patois von Boulogne und Calais drangen zu uns herauf. In einem Augenblick fast bis zu uns emporgeschleudert, im nächsten wieder in die Tiefe gerissen, vermochten die Unglücklichen die zugeworfenen Fangleinen nicht zu fassen. Vergeblich versuchten der Kapitän und die Maats sich durch Zurufe und Zeichen verständlich zu machen. Immer von neuem flogen die Leinen durch den pfeifenden Wind. Die Befürchtung, daß das Boot plötzlich am Schiff zerschellen könnte, stieg mit jeder Minute. Endlich aber — wie es gelang, weiß ich nicht — lag das Boot fest an der Fallreepstreppe und wogte mit dem Schiff auf und nieder.

Die meisten Männer kletterten sofort an den ihnen heruntergehaltenen Tauen an Bord. Alle anderen aber, die aus eigener Kraft dazu nicht imstande waren, so insonderheit alle Frauen, mußten einzeln mittels schnell hergestellter und unter den Armen durchgezogener Tauschlingen mühsam herausgezogen werden. Es dauerte lange, bis endlich der letzte Mann glücklich an Bord war.

Sämtliche Leute gehörten dem Fischerstande an. Die Frauen trugen große, weiße Hauben, unter denen ihre kaffeebraunen, häßlichen Gesichter, umrahmt von langen, schwarzen, nassen Haarsträhnen, abschreckend aussahen. Die Männer trugen Mützen mit Quasten, kurze Jacken und hohe Seestiefel.

Der Anblick der armen Menschen war zum Erbarmen. Alle trieften vor Nässe. Mehrere der Männer fielen vor Erschöpfung lang aufs Deck, andere sanken auf ihre Kniee und bekreuzten sich. Von den Frauen schluchzten einige krampfhaft, die meisten aber standen starr wie Statuen, als ob Entsetzen und Todesangst sie versteinert hätten.

Mitleidig wurden alle von unseren Matrosen und einigen Passagieren nach einem geschützten Platz auf dem Vorderdeck geführt, wo sie auf Anordnung des Kapitäns alsbald Brot, Fleisch und Grog erhielten. Die Stärkung brachte schnell wieder ihre lebhaft fransösische Natur zum Ausbruch.

(Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

Javelstein.  
**Das Beerensammeln**  
 auf hiesiger Markung ist für Auswärtige verboten.  
 Gemeinderat.

**Im Vollstreckungswege**  
 verkaufe ich am Montag, den 4. Juli, mittags 1 Uhr, gegen Barzahlung:  
 1 bereits neue Nähmaschine.  
 Zusammenkunft hinter dem Rathaus.  
 Biedermann,  
 Gerichtsvollzieher.

Calw, 29. Juni 1910.  
**Todesanzeige.**  
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten teile ich mit, daß Frau  
**Barbara Rüdinger**  
 heute früh 7 1/2 Uhr im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.  
**Wilhelmine Eisenhardt.**  
 Beerdigung am Freitag nachm. 4 Uhr vom Krankenhaus aus.

**Tüchtige Vertreter gesucht**

zum Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen, Defen u. Herden, Nähmaschinen etc.  
 Offerte an die Exped. ds. Bl.

**Alle Verbandstoffe**  
**Besteinlagen**  
 Irrigatore Leibbinden  
 Milchpumpen u. sw. für  
**Wächnerinnen.**  
 Emil Lomcke Jr.,  
 Calw, Lederstr. 176.

**Erfinder!**

Wir zahlen 1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee.  
 Offerten erbeten an Patentbureau  
**Wagner & Trost, Cassel.**

**Licht-Luftbad Calw.**

Alle Beitragszeichner und Freunde der Sache werden auf **Mittwoch, den 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr**, zur Besprechung einer Reihe von Fragen (Konstituierung eines Vereins, Eröffnung, Preise etc.) in den „Bad. Hof“ eingeladen.

**Das Comité.**

**Molkereigenossenschaft Neuweiler**

eingetr. G. m. unbeschr. Haftpf.

**Bilanz 1909.**

Activa.	M.	ℳ	Passiva.	M.	ℳ
Kassenbestand	46.	93.	Anlehen	1000.	—
Wert der Immobilien	5434.	50.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	1931.	—
Wert der Gerätschaften u. Maschinen	613.	—	Referendonds	2253.	88.
Wert des Mobiliars	150.	50	Gewinnreserve	261.	80.
Darlehen	1800.	—	Vom Vorjahr	1567.	60.
Verbrauchsgegenstände	102.	70.		7014.	28.
	8147.	63.			
Davon ab Passiva	7014.	28.			
ergibt für heuer Gewinn	1133.	35.			

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1908 39,  
 eingetreten 4, ausgetreten 2.  
 Neuweiler, den 27. Juni 1910.

**Vorsteher: Klinl.**

**Spar- u. Vorschussbank**  
 eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht  
**CALW.**

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

**Spar- und Depositengelder,**

sowie auch Bareinlagen in laufender Rechnung und auf Check-Conto gegen angemessene Verzinsung, ferner **Anlehen gegen Kündigung zu 3 3/4 o/o.**

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluß des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

**Stahlpanzer-Schrank**

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

**Spar- u. Vorschussbank.**

**Ausverkauf.**

**Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen und Reiseartikel**

verkaufe wegen Umzug zu jedem annehmbaren Preise.

**Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.**



**Die Druckerei des Calwer Wochenblattes**

(Lederstrasse)

empfeht sich bei vorkommendem Bedarf zum Druck von

**Trauerbriefen  
 Trauerkarten  
 Grabreden**

in schöner Ausführung zu billigen Preisen.

**Zu verkaufen:**

1 vollst. Schmiedhandwerkzeug,  
 1 engl. Drehbank 2,20 m lang,  
 1 Elektr.- (Pferd)-Motor,  
 1 Säulenbohrmaschine,  
 1 Reifbiegemaschine,  
 1 Ventilator,  
 Transmission und 2 Vorgelege,  
 alles in gutem Zustande.

**Max Genssle,  
 Neuenbürg.**

Emberg.

Unterzeichneter

setzt eine schwere

**Ruh,**

36 Wochen trächtig, unter jeder Garantie beim Verkauf aus Joh. Schnaitble.



**Nachstehende Formulare**

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

**Klagschriften:**  
 Zahlungsbefehl — Vollstreckung —  
 Klage — Ladung,  
 Schulds- und Bürgscheine,  
 Mietverträge,  
 Lehrverträge,  
 Rechnungsformulare in allen Größen,  
 Wechselformulare,  
 Quittungen.

**Berm. Rfm., evang., sucht rent. Eisen- od. Gemischtwarengesch. zu kaufen od. einzuhiraten. Ausf. Off. unt. „Tübingen“ an d. Cont. ds. Bl.**

Zu vermieten an Dame oder Herrn 2 schön möblierte

**Zimmer.**

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

**Alte Hausflurplatten**

zu verkaufen Biergasse 151.

Ausflügler nach Liebenzell!  
**Blau Kreuz — Kaffeehaus —**

(beim Rathaus)

**Alkoholfrei!**

Milch, Kaffee, Chocolate, Kuchen, Bouillon, Limonaden, alkoholfreie Weine etc. etc. Sehr mäßige Preise. Angenehmer Aufenthalt.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Württbg.



**Teinacher Hirschquelle**

Jahres-Versand 4000 000 Flaschen. Ueberall erhältlich.

Niederlage in Calw!  
**Adolf Belthle,**  
 vorm. Rau,  
 Telefon 90.